

Birgit Wunsch Quartet

„Atonal Easy Listening Jazz“

NRW Jazz WM10 / NRW-Vertrieb

Birgit Wunsch (voc.)

Max Hacker (ts., bcl., afl.)

Lars Gühlcke (b.)

Roland Schneider (dr.)

Tracklist

„Von Künstlern und anderen Lebewesen...“

Vom Einkaufen und anderen Ereignissen...“

Vielfarbige Texte, eingebettet in zeitgenössischem Jazz...“

Man braucht schon ein gesundes Selbstbewußtsein, um so konträre Begriffe wie „Atonal“ und „Easy listening“ mit „Jazz“ auf einen Nenner zu bringen. Das dies nicht nur möglich ist, sondern auch hochspannende Hörerfahrungen bietet, beweist die in Berlin lebende Sängerin Birgit Wunsch auf ihrem neuen Album „Atonal Easy Listening Jazz“.

„Es gibt ja den Begriff ‚Easy Listening Jazz‘, aber mir gefallen am besten atonale Melodien“, erläutert die Vokalistin, die an der New School of Social Research in New York u.a. bei Richard Harper, Sheila Jordan und Richie Bereich studierte, ihr musikalisches Konzept: „Ich möchte diese Melodien so verpacken, dass sie auch Leute gut finden, die so eine Musik eher selten oder nie hören. Deswegen ist diese Kombination von ‚Easy Listening‘ und ‚Atonal‘ für mich wichtig, schwierigere Geschichten leicht und angenehm klingen zu lassen. Ich hoffe, damit auch Leute zu erreichen, die so etwas nicht gewöhnt sind und anschließend sagen: Ist zwar atonal, aber eigentlich ganz schön ...“

Und so verbindet Birgit Wunsch in ihren delikaten Kompositionen neben Jazz und Einflüssen der Klassischen Moderne auch swingenden Scat, freie Improvisation und deutschen Sprechgesang zu filigranen Klangbildern von eigenartigem Reiz. Dazu tragen natürlich ihre Begleiter Max Hacker (ts., bcl., afl.), Lars Gühlcke (b.) und Roland Schneider (dr.) maßgeblich bei. „Der Verzicht auf ein Harmonie-Instrument ist vielleicht gewagt, läßt aber interessante Farben und Klänge in meinen Kompositionen zu“, so die Sängerin über die ungewöhnliche Besetzung ihres Quartetts. Das agiert nicht in der traditionellen Vokal-Begleiter-Rolle, was Birgit Wunsch wichtig ist: „Ich verstehe mich als Teil eines Gesamtkonzepts, und nicht als Mittelpunkt, der immer gesehen und gehört wird. Das ist halt der Vorteil: Wenn man sich seine eigenen Stücke schreibt, dann kann man sie sich sozusagen auf den eigenen Leib schneiden.“

„Jeder kann ein Künstler sein“, verkündet sie etwa mit augenzwinkerndem Sprechgesang auf dem elegant swingenden Opener „Künstler“. Um gleich darauf mit „Allein“ ein kammermusikalisches Bravourstück zu präsentieren, wo ihre delikate Mezzostimme über klingenden Glöckchen mit Lars Gühlckes Kontrabass die anrührende Altflöte von Max Hacker begleitet. Dem poetischen „Liebeslied“, dessen Text und Stimmführung an Songs von Michael Schiefel erinnert, gibt Gast Steve Bloom an der Gitarre schöne Farben, während „Soulmate“ ein verträumtes Duett mit der klassischen Sängerin Edith Urbanczyk voller Kunstlied-Charme ist. Mit „Just About Us“ kommt der gute alte Blues ebenso zu Ehren wie Christian Morgensterns amüsant vertonte Geschichte „Der Sperling und das Känguruh“. Eine bunte Mischung, die bei Birgit Wunsch ein harmonisches Gesamtbild ergibt

So erweist sich ihr Album „Atonal Easy Listening Jazz“ als entzückendes Wechselbad unterschiedlicher Klangfarben, packender Rhythmen und eingängiger Melodien zu oft ausgesprochen witzigen Texten, das erfrischend unkompliziert klingt und doch anspruchsvolle Kost mit Tiefgang bietet.